

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 4,00 Mk.,
bei allen Postämtern 4,50 Mk.

Druck und Verlag:

P. Hanold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hanold.

Anzeigenpreis:

für die einseitige Zeile: 10 oder deren Raum 75 Pf.
Inserat-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr der dem
Erscheinungstage.

Nr. 46.

Febru. Nr. 49.

Sonnabend, den 22. Oktober 1921.

Postfachkonto
Breslau 18664

43. Jahrg.

An die deutsche Bevölkerung!

Was die deutsche Bevölkerung seit langem schwer bedrückte, wird nun zur Wirklichkeit. Es heißt, so bitter es uns wird, Abschied nehmen von unserem lieben alten Vaterlande. Und wir werden polnische Staatsbürger werden. Darum ist es klug, sich beizeiten mit der Wirklichkeit abzufinden.

Ein Grund zur Beunruhigung liegt für uns nicht vor. Vor allen Dingen ist es falsch, voreilig panikartig die Flucht zu ergreifen und die Brücken abzubrechen, die uns an unsere geliebte Heimat fesseln. Es ist vielmehr jetzt unsere Pflicht, dem Heimatboden treu zu bleiben.

Wir sind bereit, loyal die Pflichten des polnischen Staatsbürgers zu erfüllen. Und wir bauen darauf, daß der Schutz des Staates auch uns restlos zuteil werden wird. Wir bauen fest darauf, daß der Minoritätenschutz, wie er uns durch den Friedensvertrag verbrieft ist, voll und ganz zuteil wird.

Wir rechnen fest mit dem Gerechtigkeitsempfinden der polnischen Bevölkerung, die uns als vollberechtigte Mitbürger, nicht als Bürger 2. Klasse betrachten und behandeln wird.

Wir rechnen fest daran, daß endgültig aller Haß und alle Fehde zu Grabe getragen werden wird.

Wir rechnen fest damit, daß uns und unseren Kindern die Sprache nicht geraubt wird.

Drum, deutsche Bevölkerung, sieh' zuversichtlich der Entwicklung der Verhältnisse entgegen! Handle jetzt nicht übereilt, damit Du vielleicht vor größerem Unglück bewahrt bleibst!

Die neue Grenze.

Paris, 20. Oktober. Havas, das amtliche französische Depeschbüro, hat heute die Dokumente über Oberschlesien veröffentlicht, die dem Völkerbundsrat und dem Vorsitzenden des Obersten Rates unterbreitet worden waren, gemäß der einstimmig am 12. Oktober angenommenen Empfehlung.

Die Grenze

folgt der Ober von dem Punkte an, wo dieser Fluß in Oberschlesien eintritt, bis Netbottschau. Sie verläuft dann in nordöstlicher Richtung und läßt:

auf polnischem Gebiet Hohenbirken, Wilhelmsthal, Rajsch, Adamowicz, Bogunin, Wisser, Summit, Cobelwitz, Wleja, Arzewald, Krurow, Prekowitz, Kunzendorf, Paulsdorf, Ruda, Orzegow, Schlesiengrube und Hohenlinde. Sie beläßt:

auf deutschem Gebiet Ostrog, Mackow, Sabitz (?) Babil, Jurek, Niederdorf, Nieborowitzer-Hammer, Nieborowitz, Schönwald, Ellguth, Jabsze (Hindenburg), Sokniga, Matthesdorf, Jaborze, Biskupitz, Bobret und Schomberg.

Von da geht die Grenze zwischen Kohnberg, das an Deutschland fällt und Birkenhain, das an Polen kommt, in der Richtung Nordwest weiter und läßt:

auf deutschem Gebiet Karf, Mieschowitz, Stolarowicz, Friedrichswille, Makowitz, Larischhof, Neudorf, Kottenluß, Potempa, Keltzsch, Pluder, Petershof, Klein Lagiewnik, Schyglowitz, Gwozdziar, Dzielna, Borowits und läßt:

auf polnischem Gebiet Radzionkau, Trodenberg, Neu- und Alt-Nepten, Alt-Tarnowitz, Rybna, Maszyna, Worschowitz, Mikolesno, Stahlhammer, Kofschmieder, Spiegelhof, Gutsbezirk Groß-Lagiewnik, Gling, Kofschitz und Wissa.

Im Norden des letzteren Ortes fällt die Grenze mit der alten Grenzlinie zusammen und mit der, die bereits zwischen Polen und Deutschland festgelegt worden ist.

Danach fällt an Polen

der größte Teil des Kreises Rybnitz,
der ganze Kreis Pleß,
der südliche Teil des Kreises Ratibor,

Stadt- und Landkreis Rattowitz,
Stadtkreis Königsgrün,
Landkreis Beuthen zum großen Teile,
der größte Teil des Kreises Tarnowitz mit
Tarnowitz, sowie
des Kreises Lublitz.

Von der Produktion fallen zu Polen 100 Prozent der Zinnproduktion, 83 Prozent der Kohlen, 70 Prozent des Stahls, 65 Prozent des Eisens, 60 Prozent des Kaffees.

Paris, 20. Oktober. (Havas.) Die von dem Völkerbundsrat vorgeschlagenen und von den alliierten Mächten angenommenen Maßnahmen zur Fortdauer des wirtschaftlichen Lebens

in Oberschlesien zielen darauf ab, während einer gewissen Zeit den Industrien in den von Deutschland abzutretenden Gebieten ihre früheren Absatzgebiete zu wahren, und die Lieferung der Rohstoffe und der Fabrikate, die für diese Industrien erforderlich sind, sicher zu stellen. Weiter sind sie darauf berechnet, beiderseitige Unruhen zu vermeiden, die sich aus der plötzlichen Erhebung der deutschen durch die polnische Mark, die allein gefälliges Zahlungsmittel in den an Polen überantworteten Gebieten ist, ergeben können. Ferner zu verhindern, daß der Eisenbahnverkehr in Oberschlesien durch die Grenzänderung in Mitleidenhaft gezogen wird. Sie wollen die Freiheit des Personenverkehrs über die neue Grenze aufrechterhalten, die Lieferung von Wasser und Elektrizität regeln, den Privatbesitz schützen und soweit wie möglich für die Arbeiter in den den Polen zugewiesenen Gebieten die Vorteile zu sichern, die sie aus der deutschen Gesetzgebung und den Organisationen ihrer Gewerkschaften zogen und schließlich den Schutz der Minderarbeit auf der Grundlage der gerechten Gegenseitigkeit zu sichern. Zu diesem Zwecke ist für die Eisenbahn ein neues Uebergangsstadium vorgesehen, die 15 Jahre lang als ein einheitlicher Betrieb weitergeführt werden soll. Während eines Zeitraumes, der 15 Jahre nicht überschreiten darf, wird

die deutsche Mark

in den an Polen abgetretenen Gebieten beibehalten, und während der gleichen Periode werden die Post-, Telephon- und Telegraphen-

gebühren in der polnischen Zone in deutscher Mark festgesetzt.

Das Zollsystem

wird an der polnischen Grenze eingeführt, mit wenigen Ausnahmen für Naturerzeugnisse von oder nach einem der beiden Teile, die in dem anderen Teile weiterverarbeitet werden sollen und die auf die Dauer von 15 Jahren

zollfrei

sind. Polen wird in Uebereinstimmung mit Art. 90 des Friedensvertrages auf die Dauer von 15 Jahren den

Export der Bergwerkserzeugnisse der polnischen Zone nach Deutschland gestatten, dagegen muß Deutschland die Ausfuhr aus seinen Bergwerken unter den gleichen Bedingungen wie auf der Grundlage des Warenaustausches vor dem Kriege gestatten. Die beteiligten Regierungen erkennen während der 15 Jahre

die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter

im Abstimmungsgebiete an. Das deutsche System der sozialen und staatlichen Fürsorge wird in dem Polen zugewiesenen Gebiete Oberschlesiens beibehalten.

Der Verkehr ist 15 Jahre für die Bewohner des Abstimmungsgebietes frei.

Der Privatbesitz

(KonzeSSIONen und Vorrechte) wird garantiert. Streitfälle wirtschaftlicher Art zwischen Deutschland und Polen müssen dem Schiedspruch des Völkerbundes vorgelegt werden.

Wie Berlin im „Echo de Paris“ mitteilt, wird die Entscheidung nicht notifiziert werden, damit die Interalliierte Kommission nicht nach 4 Wochen verschwinden müsse. Man werde einfach den beiden interessierten Staaten die territoriale und wirtschaftliche Entscheidung mitteilen. Die Notifizierung werde erst dann stattfinden, wenn alle Verträge, die erforderlich sind, abgeschlossen sind. Erst dann werde die Kommission in Opatow und die militärische Besetzung zu Ende gehen.

Saint Brice sagt im „Journal“, das Kompromiß, das die Bolschewikerkonferenz beschlossen habe, gehe dahin, daß das wirtschaftliche Abkommen nicht direkt aufgezwungen werde. Aber die zugewiesenen Gebiete würden ihren

neuen Besitzern erst dann ausgeliefert werden, wenn die Grundlage des wirtschaftlichen Status angenommen sei.

Zur Entscheidung über Oberschlesien.

Die Vorkonferenz hat Mittwoch Nachmittag die Formulierung der Mitteilung über die Entscheidung der Allierten betr. Oberschlesien beendet. Die Mitteilung an die deutsche und polnische Regierung wird umfassen einen Begleitbrief, den Text der Entscheidung der Allierten und die Bestimmungen über die bei der Anwendung zu befolgende Prozedur. Diese Entscheidung ist bereits Mittwoch Abend der S. R. in Opatowa mitgeteilt und die für die Festlegung der deutsch-polnischen Grenze gebildete Kommission ist beauftragt worden, unverzüglich mit der genauen Festlegung der neuen Grenzlinie in Oberschlesien zu beginnen.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Chronicle“ in Opatowa meldet seinem Blatte: In Opatowa, dem Sitze der internationalen Abstimmungskommission, wo sich zahlreiche Sachverständige befinden, herrscht zum großen Teil Erstaunen und selbst Enttäuschung über die Vorschläge des Völkerbundesrates zur Teilung Oberschlesiens. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen wegen der wirtschaftlichen Folgen des Völkerbundsentscheides, soweit dieser bekannt sei. Für diese Befürchtungen werden derartige Gründe angeführt, daß man die Entscheidung des Völkerbundesrates nur bedauern könne. Einige Sachverständige teilen der Ansicht, daß, abgesehen von der Ungesamtheit des Völkerbundsbeschlusses, ein Erfolg der Empfehlung des Bundes davon abhängt, ob Deutschland in freundschaftlichem Sinne mitwirken wolle, was man selbst von Engländern nicht erwarten könne, und ob die Polen bereit seien, mit den verhassten Feinden in Freundschaft zusammen zu wirken. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß Polen nicht über genügend Transportmittel verfüge, um den Anforderungen, die aus dem ihm zugeteilten Gebiete erwachsen, gerecht zu werden. Außerdem würden zahlreiche Beamte, Ingenieure, Techniker, Offiziere und Lehrer nach und nach aus dem Polen zugeteilten Gebiete auswandern. Dagegen sich vielleicht an ihrer Stelle eine beträchtliche Zahl französischer Beamten in diesem Gebiet niederlassen werden, davon verschiedene Mitglieder der polnischen Kommission, so herrsche doch allgemein die Ansicht, daß das ober-schlesische Dreieck wirtschaftlich u. kulturell absterben werde.

Erstaunen und Enttäuschungen in Opatowa.

London, 19. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Opatowa meldet seinem Blatte: In Opatowa, dem Sitze der internationalen Abstimmungskommission, wo sich zahlreiche Sachverständige befinden, herrscht zum großen Teil Erstaunen und selbst Enttäuschung über die Vorschläge des Völkerbundesrates zur Teilung Oberschlesiens. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen wegen der wirtschaftlichen Folgen des Völkerbundsentscheides, soweit dieser bekannt ist. Für diese Befürchtungen werden derartige Gründe angeführt, daß man die Entscheidung des Völkerbundesrates nur bedauern kann. Einige Sachverständige sind der Ansicht, daß abgesehen von der Ungesamtheit des Beschlusses, ein Erfolg der wirtschaftlichen Empfehlungen davon abhängig werde, ob Deutschland in freundschaftlichem Sinne mitwirken wolle, was man selbst von Engländern nicht erwarten könne, und ob die Polen bereit seien, mit den verhassten Feinden in Freundschaft zusammenzuwirken. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß Polen nicht über genügend Transportmittel verfüge, um den Anforderungen, die aus dem ihm zugeteilten Gebiete erwachsen, gerecht zu werden. Außerdem dürften zahlreiche deutsche Beamte, Ingenieure, Techniker, Offiziere und Lehrer nach und nach aus dem Polen zugeteilten Gebiete auswandern. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß das ober-schlesische Industrie-dreieck wirtschaftlich u. kulturell absterben werde.

Die alliierten Truppen bleiben noch.

London, 18. Oktober. Reuters meldet, daß von einer Zurückziehung der alliierten Truppen, vor der endgültigen Festlegung der Grenze durch die Kommission, was wahrscheinlich in einigen Wochen geschehen wird, nicht die Rede sein kann.

Wundestaat Oberschlesien.

Berlin, 18. Oktober. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ erzählt, ist den Erklärungen der zuständigen Reichsstellen zu entnehmen, daß auch für den beim Reiche verbleibenden Teil Oberschlesiens das Autonomiegesetz Anwendung

finden soll, das Oberschlesien als selbständigen Bundesstaat erklärt.

Was Polen beantragt.

Das Organ des polnischen Obersten Volksrats der „Dzennik“ weiß als Ansicht polnischer Kreise in Paris mitzuteilen, daß Polen in Bezug auf die wirtschaftliche Kommission in Oberschlesien gegen zwei Punkte Einspruch erheben werde, nämlich gegen die 15-jährige Dauer der Tätigkeit der Kommission und gegen das Recht der Kommission, sich in die Angelegenheit der sozialen Arbeitergesetzgebung einzumischen.

Der Ersatz der Schäden in Oberschlesien während der Besatzungszeit.

Kattowitz, 19. Oktober. Bezüglich der Schäden, die die Deutschen Oberschlesiens seit dem 10. Februar 1920, dem Tage der Besetzung des Landes erlitten haben, werden gegenwärtig Erhebungen angeestellt. Die Entschädigungszahlung soll auf Grund eines neuen Gesetzes erfolgen, das für Oberschlesien analog denen für Westpreußen und Polen erlassen werden soll. Die Entschädigung soll sich auf alle Schäden erstrecken, die seit dem oben genannten Termin erwachsen sind. Man hofft die direkten Schäden in vollem Umfang ersetzt zu erhalten und von den indirekten diejenigen, die einen tatsächlichen Schaden darstellen. Den entgangenen Gewinnen zu entsprechen, hat sich die Regierung nicht bereit erklärt, da die Summen ins Ungeheuerliche gehen dürften. Die Festsetzung der direkten und indirekten Schäden soll einheitlich erfolgen. Für die Aufstellung dieser Schäden sollen Kommissionen gebildet werden, wobei je eine Kommission für mehrere Kreise zuständig ist. Die bisher bei den zuständigen Landkreisen und bei der Notstands-Kommission in Opatowa angemeldeten Summen gehen in die Mitharben. Ob es möglich sein wird, dafür vollen Ersatz zu leisten, steht dahin.

Militärische Maßnahmen in Oberschlesien.

Die polnischen Blätter Oberschlesiens melden, daß das Programm des polnischen Oberkommandos zur Befreiung des Polen zusehends ober-schlesischen Gebietes annähernd fertig sei. Vier polnische Divisionen, zwei kongreppolische und zwei neuorganisierte ober-schlesische, sind zum Einmarsch längs der ober-schlesisch-polnischen Grenze bereitgestellt. Die Truppen sind in zwei Abteilungen geteilt: Die Ostgruppe steht unter General Twardowski und wird den östlichen Teil Oberschlesiens besetzen, die Südgruppe unter Führung des Generals Pjasiński wird in die Kreise Bielez und Rybnitz einrücken.

Mundschau.

König Ludwig von Bayern 7.

München, 18. Oktober. Der frühere bayerische König Ludwig ist heute nachmittags 4 1/2 Uhr, nachdem eine gestern aufgetretene Augenentzündung den Kräfteverfall beschleunigt hatte, in Sarau in Gegenwart seiner Töchter und des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht verstorben.

Der verlorene König wurde als ältester Sohn des Prinz-Regenten Luitpold am 7. Januar 1845 geboren. Er war General der Infanterie. Seine Gemahlin war die Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este. In der Reichsratskammer und bei anderen öffentlichen Gelegenheiten hat sich Ludwig als schlagfertiger und sachkundiger Redner gezeigt. Im Herbst 1893 nahm er an den großen Manövern im Reichslande teil. Von seinen 12 Kindern ist der älteste Prinz Rupprecht (geb. am 18. Mai 1869). Nach dem Tode seines Vaters übernahm er als König die Regentenschaft.

Der Tod des früheren Königs von Bayern trat infolge starker Magenblutungen ein. Die Leiche wurde einbalsamiert und wird in einigen Tagen nach München übergeführt werden.

Die Leiche des Königs wird nach den von seiner Familie getroffenen Bestimmungen nach München überführt und in der Domkirche beigesetzt werden. Voraussichtlich wird gleichzeitig die in Wildenreuth beigesetzte Leiche der Königin Maria Theresia dorthin überführt werden.

Polales u. Provinziales.

Sobran D.-S., den 21. Oktober 1921.

(An die Bewohner des Kreises Rybnitz) läßt der Kreis-Kontrollrat in Verbindung mit dem Vertreter der deutschen und der polnischen Partei unter dem 21. Oktober 1921 nachstehenden Aufruf ergoßen: „Wir alle brauchen Ruhe und Frieden, denn genug Not und Elend hat viele Familien in den letzten Jahren getroffen. Der Abstimmungskampf hat in allen

Volkskreisen tiefe Wunden geschlagen. Jetzt, da die nächsten Tage oder Stunden die Entscheidung bringen werden, ist es die höchste Zeit, die erregten Gemüter zu beruhigen und dauernd zu versöhnen. Möge die Entscheidung ausfallen wie sie wolle, wir wollen uns dem Spruch des Obersten Rates unterwerfen. Wir wollen aber auch vor allem den Fälligkeiten auf beiden Seiten Gelegenheit bieten, noch vor dem Winter in ihr Prim zurückzutreten, die gewohnte Arbeit wieder aufzunehmen und im Kreise der ihrigen das Bestmögliche ruhig und friedlich zu setzen.

(Kommunales.) Die nächste Sitzung der Stadtrats-Vorstandsvorstellung findet voraussichtlich am Donnerstag den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr statt. Es stehen nur kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

(Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Sobran.) In der am 19. d. M. stattgefundenen Vorstandssitzung wurde anstelle des Herrn Dampfmaschinenwerkbesizers Szypian, der dieses Amt niedergelegt hat, Herr Hotelbesitzer Rob. Kawrotz zum Vorsitzenden der Ortskrankenkasse gewählt. Die Neuwahlen zum Ausschuss sollen Anfang Januar 1922 stattfinden. Beisetzungen wurde, die hiesigen Ärzte vom 1. 1. 1921 ab mit 15 M. pro Mitglied und Jahr (zu gleichen Teilen) zu honorieren.

(Herr Pfarrer Handy in Woschchy) verläßt in den nächsten Tagen infolge freiwilligen Stellenwechsels seinen bisherigen Wirkungskreis; er übernimmt die Pfarrei in Boguski, Kreis Opatowa, während der dortige Pfarrer nach Woschchy übertritt. Sollte 21 Jahre hindurch, vom 14. August 1900 ab, hat Herr Pfarrer Handy in der Pfarrei Woschchy segensreich gewirkt. Sein Nachfolger, Herr Pfarrer Leopold Zenderzejewski, ist am 17. 11. 1875 geboren, wurde am 23. 6. 1902 zum Priester geweiht und am 6. Februar 1908 als Pfarrer in Boguski angestellt.

(Nachtspielhaus Sobran.) Am Mittwoch, den 19. d. M. gelangte in die Sobraner Nachtspielhaus am Ringe das sehr gute Drama „Vogel im Käfig“ zur Aufführung, das — wie man vermerkt — den Besuchern aus allgemein sehr gut gefallen hat. Aber hat die Strömung im elektrischen Strom auf den Besuch des Raumes sehr nachteilig gewirkt, so daß wohl der Besizer des Raumes, der sich Mühe gibt, gute Filme und gute Unterhaltungsmusik zu bringen, nicht auf seine Kosten gekommen sein mag. — Wir verweisen hierbei empfehlend auf das Programm am Sonntag den 23. d. M.

(Palast-Theater.) Unter diesem Namen eröffnet Herr Kaufmann Elias im Raunerschen Saale hier selbst am Sonntag den 23. d. M. ein neues Lichtspiel-Unternehmen. Zur Eröffnung gelangt hier der sensationelle Film „Der Lebensweg der Jäger Krast“ zur Darstellung.

(Ein Auto-Unglück) ereignete sich gestern nachmittags auf der Chaussee nach Borin. Ein Auto der Firma G. Warkke hier, in dem sich ein Sohn und drei Beifahrer des Besitzers befanden, fuhr gegen einen Baum und kollidierte. Von den Insassen wurden die drei Beifahrer, die sämtlich aus Woschchy kommen, schwer verletzt, indem einer eine Gehirnverletzung, der zweite einen Oberarmbruch und der dritte eine starke Niedererlebung davontrug. Der Sohn der Firma, der das Auto lenkte, kam mit Querschnitten davon.

(Ein neuer Domherr in Breslau.) Am Mittwoch vormittag wurde der bisherige Stabtpfarrer von Ködlin, Dr. theol. Friedrich Bionet, scheidend als Domherr der Kathedrale Breslau insalliert. Der neue Kanonikus ist geboren am 5. November 1878 zu Probisch und wurde am 20. Juni 1903 zum Priester geweiht. Schon als junger Priester lernte er die Seelsorge in der Diaspora kennen und wurde Anfang August 1910 zum Pfarrer in Ködlin ernannt, wo er mit Wort und Beispiel auf eifrigste für die Sozialwirtschaft tätig war. Kanonikus Dr. Bionet wird auch das Amt des Dompropstes übernehmen.

(Noch 1 Pfund Zucker für Oktober.) Im Oktober wird durch die Provinzialverwaltung für Oberschlesien noch ein Pfund Zucker auf jeden Kopf der Bevölkerung zur Befreiung gebracht werden.

(Die Nitropa fährt nur noch bis Gleiwitz.) Wie bekannt wird, haben die Angehörigen der Speisewagen-Gesellschaft Nitropa die Erklärung abgegeben, in den D-Zügen 37 und 51 Berlin-Kattowitz wegen der Unmöglichkeit in Oberschlesien nur noch bis Gleiwitz zu fahren.

(Polnische Staatspolizei in Oberschlesien?) Der Kommandant der Staatspolizei für Ostgalizien Kobzowski ist mit dem Vertreter des Kommandanten der Krakauer

Bezirkspolizei in Ober-Schlesien eingetroffen, um an den den Polen zuerkannten polnischen Gebieten eine polnische Staatspolizei zu organisieren.

Unterbringung staatlicher Beamten und Lehrer aus dem abzutretenden Gebiet. In diesen Tagen sind die Post- und Eisenbahnbeamten in denjenigen Gebieten Ober-Schlesiens, die nach den bisher bekannt gewordenen Nachrichten dem polnischen Staat einverleibt werden sollen, aufgebodet worden, ihre Wünsche hinsichtlich anderweitiger Unterbringung in deutschen Gebieten zu äußern. Die deutsche Regierung will offenbar schon jetzt ein ungefähres Bild davon erhalten, wie weit den Wünschen der verschiedenen Staatsbeamten, die ihre bisherigen Stellen werden verlassen müssen, Rechnung getragen werden kann. — Eine meistertelle Beratungskommission geht übrigens dahin, daß nach Möglichkeit recht viele Staatsbeamte und Lehrer in den abzutretenden Gebieten verbleiben, wenn auch schließlich nicht für die Dauer, so doch einen längeren Zeitraum hindurch, um in erster Linie das bedrohte Danzigschium im polnischen Ober-Schlesien zu pflegen und zu erhalten.

Woher kommt der heiße Oktober? Der „zweite Sommer“, der uns in diesem Herbst ereignet, bringt mit einer Faust im Oktober ganz unbeschriebene Wärme auch ein merkliches neues Blüten und Leben in der Natur und erregt im Zusammenhange mit der großen Hitze dieses Sommers überhaupt die Aufmerksamkeit der Wetterkundigen. Manche Meteorologen nennen zu der Annahme, daß es sich hier um eine „solare“ Erscheinung handle, die mit einer „Zunahme der Sonnenenergie“ zusammenhängt. Der englische Naturforscher Sir Oliver Rege bringt diese gesteigerte Tätigkeit der Sonne mit den Sonnenflecken in Zusammenhang und weist auf den elektro-magnetischen Sturm hin, der sich im September ereignete. Nach seiner Ansicht wird die Sonnenenergie noch zunehmen, jedoch nur eine längere Periode großer Wärme auf der Erde zu erwarten haben, die ihren Höhepunkt erst in einigen Jahren erreichen wird. Eine noch höhere Theorie stellt der Meteorologe Mariott auf, der ebenfalls behauptet, daß die Welt sich jetzt in dem heißesten Stadium seit ihrer Entwicklung befindet. Nach seiner Ansicht haben die „Eisperioden“ einen größten Zwischenraum von etwa 82000 Jahren und wir sind gegenwärtig von dem Beginn der letzten Eiszeit 16000 Jahre entfernt, so daß wir uns also auf der Höhe der Entwicklung zur Wärme befinden, während in 16000 Jahren wieder ein Maximum von Kälte erreicht wäre.

Hybnitz, 20. Oktober. (Ueberraschung und Verwirrung.) Montags abend gegen 10 Uhr kam ein Auto mit drei Insassen von Kattowitz nach Hybnitz und wollte dann nach Kattowitz weiterfahren. Der Wagen wurde von der Polizei angehalten und die Insassen wegen mangelhafter Ausweise verhaftet. Es wurde nun festgestellt, daß die drei Personen größere Geldbeträge und die Akten des Reichswehrverbandes mit sich führten. Schließlich wurde die Weiterfahrt gestattet. Kurz hinter der Stadt, an der Eisenbahnbrücke bei Smolna, stülpte sich plötzlich eine größere Bande dem Auto entgegen und zwang dieses zum Halten. Die drei Insassen mußten mit dem Gelde und den Akten das Auto verlassen und wurden verhaftet. Das Auto wurde am nächsten Morgen durch Hundegewalt zerstört und die Insassen verhaftet.

Hybnitz, 20. Oktober. Die Reichswehrkommission für den Kreis Hybnitz arbeitet mit sehr dankenswerthem Eifer. Die klareren Schäden sind fast alle schon erledigt und auch bezüglich ebenso eine sehr erhebliche Anzahl großer Schäden. Bis 100000 Mark kann die Kommission selbst entscheiden. — Eine tschechisch-polnische Gesellschaft hat die hiesige Pragerische Brauereifabrik und Zäckererei gekauft. Die Fabrik soll spätestens im Februar 1922 wieder in Betrieb gesetzt werden. Der jahrzehntelange das Unternehmen leitende Herr Roth ist als technischer Direktor für die Fabrik auch weiter gewonnen worden.

Hybnitz, 20. Oktober. Der Landrat des Kreises Hybnitz macht die diesjährige Bevölkerungszählung neuerdings darauf aufmerksam, daß nach dem Reichsgesetz Alkohol, Schwelche, Schate, Bier, Pferde und Hunde, deren Fleisch zum Genuss für Menschen und Tiere verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung durch den zuständigen Fleischbeschauer unterliegen. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich geahndet.

Hybnitz, 20. Oktober. Die Bartelsche Drucker- und Buchhandlung mit allen Gebäuden und Maschinen ist an eine Gesellschaft verkauft worden. Der bisherige Inhaber bleibt weiter Geschäftsführer. — Am Montag wurden in Hybnitz nicht weniger als 26 Geschäftsleitungen vorgenommen.

Wallowitz, 20. Oktober. Die hiesige Postagentur ist mit dem 18. Oktober geschlossen worden.

Die zu ihrem Bezirk gehörenden Orte Czernowitz und Rudorf werden dem Postamt Czernowitz zugeteilt, die Orte Wallowitz, Jodbrock, Wandorf, Hofping, Biskowitz der Postagentur Wallowitz.

Laurahütte-Gleisanlage, 19. Okt. Vorgestern mittags gegen 12 Uhr wurde in der Volkshaus in Laurahütte ein Raubüberfall verübt. Ein mit 10 Personen besetztes Auto fuhr an dem Volkshaus vor, zwischen Bromte und Publikum im Passierraum sich mit dem Gesicht gegen die Wand zu stellen und raubten 90000 Mark. Die Banditen verschwanden fluchtartig im Auto unerkannt.

Kattowitz, 21. Oktober. In der gestern stattgefundenen Stadterordnetenversammlung wies der Stadterordnungsreferent darauf hin, daß diese Sitzung die letzte unter deutscher Oberhoheit sei.

Oppeln, 21. Oktober. Die Eisenbahndirektion und Bauverwaltung Kattowitz planen, wie in der Stadterordnetenversammlung Oppeln ausgeführt wurde, nach Oppeln zu übersiedeln.

Reichenbach, 20. Oktober. (Eine besondere Schweinefar.) Viel blüht wird hier eine Epiphyse, die sich in einem Dorfe an der Reichenbach-Nampflinger Kreisgrenze abspielte. Dort merkte ein ländlicher Pflüger, daß sein Schwein gar nicht mehr munter war. Selbst Fleberer, kalte Umschläge und Fußbäder schienen zu nichts und so ließ der besorgte Schweinehalter zu einem guten Freunde, der in dem Orte veterinarer Kenntnisse stand. Dieser Rat lautete, das Schweinbleh müsse einmal ordentlich warm gehalten werden. Wie aber konnte der Berater, als er ein paar Tage später wieder einmal bei dem Vorkevidh besitzer vorüber kommt und nach dem kranken

Schweine fragte. Er trat in die Stube und dort lag das Schweinchen — vergnügt grunzend — wohl verpackt — im Bett des Pflügers! Esbelle wird es dort wohl nicht bekommen haben.

Liebertal, 19. Oktober. (Die Braut ermordet.) Der Raub der Kleinen Schütz aus Schmottseifen ging am Sonntag mit seiner Braut, dem Dienstmädchen Klara Krummann nach der Harte. Schütz kehrte einige Stunden später allein aus Schmottseifen zurück, während das Mädchen seitdem vermißt worden blieb. Am Freitag vormittag wurde Schütz von den Landjägern aus Schmottseifen und Liebertal verhaftet. Am Schluß des Verfahrens gestand er, das Mädchen in der Harte ermordet zu haben, indem er ihm die Kehle durchschneidete. Der Mörder wurde verhaftet und an den Latort geföhrt. Dort fand man das Mädchen als Leiche in einem Wassergraben, das Gesicht in den Schlamm gedrückt. Schütz wurde dann in das Kreisberger Gerichtsgefängnis übergeführt. Er ist 28 Jahre, das Mädchen 30 Jahre alt. Der Beweggrund zu der furchtbaren Tat liegt darin, daß das Mädchen in anderen Umständen war und den Schütz zur Eirat drängte.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 23. Oktober cr., vorm. 10 Uhr: **Polnischer Gottesdienst.**

Standesamt-Nachrichten von Sohrau. Sterbefälle.

Am 19. Oktober der Jovallde Franz Lomewski, 74 1/2 Jahre alt; am 20. der Häusler Josef Marzick, 45 1/2 Jahre alt.

Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Die bisher in Verwendung befindlichen Beitragsmarken für die Invalidenversicherung auf 180 Pfg., 200 Pfg., 220 Pfg., 240 Pfg. dürfen für Beschäftigungsverhältnisse nach dem 30. September 1921 nicht mehr verwendet werden.

Durch das Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 23. Juli 1921, das am 1. Oktober 1921 in Kraft tritt, sind wichtige Änderungen, die vor allem die Lohnklassen und die Wochenbeiträge betreffen, eingetreten.

Nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes sind für die Versicherten an Stelle der bisherigen 5 Lohnklassen folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse	A bis zu 1000 M.	B von mehr als 1000 M. bis zu 3000 M.	C " " " 3000 " " " 5000 "	D " " " 5000 " " " 7000 "	E " " " 7000 " " " 9000 "	F " " " 9000 " " " 12000 "	G " " " 12000 " " " 15000 "	H " " " 15000 M.
--------	------------------	---------------------------------------	---------------------------	---------------------------	---------------------------	----------------------------	-----------------------------	------------------

Für die Zugehörigkeit zu den Lohnklassen ist nunmehr der wirkliche Jahresarbeitsverdienst maßgebend.

Als Jahresarbeitsverdienst gilt:

- bei täglicher Zahlung das Dreihundertfache,
- bei wöchentlicher Zahlung das Zweihundertsiebenzigfache,
- bei zehntäglicher Zahlung das Dreihundertfache,
- bei vierzehntäglicher Zahlung das Zweihundertsiebenzigfache,
- bei monatlicher Zahlung das Zweihundertfache,
- bei vierteljährlicher Zahlung das Vierfache.

Bei gezahlten, auf volle Mark aufgerundeten Beträgen. Zugerechnet sind ferner Gewinanteil und andere Bezüge, die der Versicherte gewöhnlich empfangt, nach dem im vorangegangenen Kalenderjahre bezogenen Betrage. Für Sachbezüge gilt der nach § 160 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung festgesetzte Wert. Der Wert dieser Sachbezüge ist also dem Barlohn zugurechnen.

Dieser Wert der Sachbezüge beträgt für den Kreis Hybnitz:

- a) für Geschäftsführerinnen, Hausdamen, Angestellte in gewerblicher Stellung, Oberkellner und Kellner, für Handlungsgeschäfte und Gehilfen in Apotheken, für unverheiratete Betriebsbeamte in der Land- und Forstwirtschaft für den Tag 12 M., also jährlich das 360fache = 4320 M.;
- b) für Dienr, Kutscher, Chauffeur, Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, Kinderkranke, in Wirtschaftskrankheiten, Stützen, Wirtschaftlerinnen und ähnliche Personen, für Handwerker, Lehrlinge und Gehilfen, Kellnerinnen, weibliche Handlungsgeschäfte, für männliche Handlungs- und Apothekerknechte und alle sonstigen männlichen Angestellten in Gewerbebetrieben für den Tag 10 M., also jährlich das 360fache = 3600 M.;
- c) für Arbeitsboten in Haushaltungen (Hausgehilfen und Hausgehilfinnen), für Handwerkerlehrlinge, weibliche Handlungsknechte und sonstige in Gewerbebetrieben beschäftigte weibliche Personen für den Tag 8 M., also jährlich das 360fache = 2880 M.;

Für die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen mit Ausnahme der Betriebsbeamten sind die Höhe des Lohnvertrages, der zwischen dem Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverband und dem Landarbeiterverband abgeschlossen worden ist, maßgebend.

Für unabhängig Beschäftigte (§ 441 der Reichsversicherungsordnung) gilt als Jahresarbeitsverdienst das Dreihundertfache des Durchschnitts.

Als Wochenbeitrag werden vom 1. Oktober 1921 ab erhoben:

In Lohnklasse A 350 Pfg.	In Lohnklasse E 750 Pfg.
" " B 450 "	" " F 900 "
" " C 550 "	" " G 1050 "
" " D 650 "	" " H 1200 "

Für Beschäftigungszeiten nach dem 30. September 1921, also vom 1. Oktober 1921 ab, dürfen nur noch Marken in den bezeichneten Beträgen verwendet werden.

Für Beschäftigungszeiten vor dem 1. Oktober 1921 sind noch die alten Beitragsmarken zu verwenden; diese sind vorläufig noch bei den Postämtern erhältlich.

Alle Beitragsmarken, die für Beschäftigungszeiten nach dem 30. September 1921 verwendet werden, sind ungültig und müssen durch neue ersetzt werden. Hat ein Arbeitgeber noch solche Marken in seinem Besitze, so kann er sie bei der Post gegen Zahlung des Vertriebsbetrages gegen neue Marken umtauschen.

Die fruchtvolle Zufuhrversicherung (§ 1472 ff. der Reichsversicherungsordnung) fällt vom 1. Oktober 1921 ganz weg.

Vorstehende Anordnungen bringen wir hiermit zur Kenntnis der hiesigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, um sie vor Nachteilen und Strafen zu schützen.

Sohrau OS., den 18. Oktober 1921.

Die Polizei-Verwaltung. Lauß.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesene freundliche Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Paul Beigel und Frau.

Sohrau OS., im Oktober 1921.



Schützengilde Sohrau.

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung im Schützenhause.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Statutenänderung.
3. Rechnungslegung.
4. Sonstige Anträge.

Der Vorstand.

Broll's Restaurant. Sonabend, den 22. Oktober: Großes Eisbeineffen

— von abends 6 Uhr ab. —

Es ladet ergebenst ein
Johann Sezapanek.

Ihr Vertilgung von Raubzeug habe ich auf meinem Felde Rogosnaer Chaussee hinter der Mante Gift gelegt.

Paul Hallatsch.

Gebrauchtes Fahrrad

sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Fohlen und 200 Ctr. Stroh Dominium Brodek.

ist wegungshalber zu verkaufen. Anfragen an die Exped. d. Bl.



Henko

Hand's Wasch-
Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Adler-Räder

nicht Babehörstellen liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Al-Schwarzstr.

Kontrollkaffe

National, geg. bar zu kaufen gesucht.
Umgeb. n. B. N. K. 7693 a. Exp. d. Stg.

Mehrere Sentner

gelöschten Kalk
hat abzugeben Josef Tometzki, Postwa.

Für Flechten-Kranke!

Knoten-, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich unter Garantie mit meinem vielbewährten **Flechtenheilmittel** in 6 bis 14 Tagen. — Zahlreiche Dankschreiben.
Eine Flasche genügt. Preis 25 Mark.
F. Müller, Heilkundiger, Bremen
Grosse Krummenstr. 28. Sprechst. 9-10 u. 3-4 Uhr.

Palast-Theater Sohrau Mazurek's Saal

Zur Eröffnung
Sonntag, den 23. Oktober 1921:

Mia Mai Der Leidenweg der Inge Kraft!

Herzergreifendes Drama.
— 5 Akte. —

Der Hecht im Karpenteich!

Lustspiel.

— Dezentere Musikbegleitung! —

2 Vorstellungen: Beginn derselben um 7/8 5 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: 2., 3., 4.— Mark.
Die Direktion.

Sohrauer Lichtspiele

am Ringe

Sonntag, den 23. Oktober 1921:

Großes Programm!

Wenn Menschen reif zur Liebe werden!

Schauspiel in 5 Akten mit
Fern Andra
als Hauptdarstellerin.

Wie der Herr — so der Diener!!

Lustspiel in 3 Akten.

— Sonntag 3 Aufführungen! —

Trotz des grossen Programms
keine erhöhten Preise!

Sonntag, den 23. Oktober cr., von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Frei-Konzert

Für beste Getränke und gutes Essen (Frankfurter Würstchen, getohter Schinken etc.) ist geforgt. — Es ladet ergebenst ein

Robert Dziorny.

Den Gastwirten

verbiete ich, bei Vermeidung von 100 Mark Strafe, gefällige Getränke an mich auszufüllen und sage ihnen für das bisherige Entgegenkommen meinen besten Dank.

Anton Krafczyk.

Dem geehrten Publikum empfehle mich zur sachgemäßen — Ausführung aller Art —
Installation von Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Gloss & Comp.,
Bahnhofstr. Nr. 212.

Grosse Geld-Lotterie!!

zur Wiederherstellung der Marienburg
Ziehung 7., 8., 9. u. 10. November
1. Million Mark

Hauptgew.
100000
75000
50000
25000
10000 usw.

bar ohne Abzug.

Lose zum Preise von 6 Mk.
Porto u. Liste 1.50 Mk. extra versendet

Reinh. A. Höhn
Hamburg, Kantstr. 34.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 25. Oktober, vormittags 10 Uhr werde ich in meiner Wohnung folgendes öffentlich meistbietend versteigern:

- 2 Schreibtische,
- 2 Bettstellen mit Matratzen,
- 1 Speiseshrank,
- 1 Kellerschrank,
- 1 Sofa mit 2 Sesseln und Tisch,
- 3 Tische,
- 1 Regulator mit geschlitztem Verdeck,
- 2 Kleiderschränke,
- 1 Mehllasten u. a. m.

Schimonsky, Sohrau.

Habe zu verkaufen:

2 Betten, Kinderbett, Kinderwagen,
Chaiselongue, Vertikow, Tisch, 6
Stühle, Kücheneinrichtung u. a. m.

Frau Marie Trzemzalski.

Bekanntmachung! Gilt!

Ich beabsichtige mein in der Gemeinde Staube (Kreis Plesch) gelegenes Grundstück Nr. 119 in Größe von 32 Morgen Ackerland mit Wohnhaus, Stallung und Scheune, mit totem und lebendem Inventar gegen Barzahlung zu verkaufen. Nach Kauf kann Uebernahme erfolgen.
Staube, den 18. Oktober 1921.

Halbbauer Brych.

Allen denen, welche an

Journalistik
Umsatz

Journalistik
Auf's Beste empf. werden
F. Oberl. Zeitung zur
Bücherhandl. Nr. 20
Grosses Gefund zu empfangen
zu hab. in allen Apoth.
Kiosken u. Buchhandl.